

41968

Wir erinnern an

HERBERT FISS

Herbert Fiss wurde am 17. September 1901 in Berlin geboren und evangelisch getauft.¹ Der Ledige wohnte auch später in Berlin und arbeitete als Mechaniker.

Was wissen wir von ihm?

Am 14. Mai 1935 zeigte man ihn an und am 1. Oktober 1935 nahm die Polizei ihn unter dem Verdacht eines Verstoßes gegen §175 fest. Am 7. März 1936 verurteilte ein Gericht in Berlin ihn nach §175 zu acht Monaten Gefängnishaft, abzüglich der Untersuchungshaft. Er dürfte noch im gleichen Jahr aus der Strafhaft entlassen worden sein.

Doch vom 4. bis zum 10. März 1939 nahm die Polizei ihn in „Schutzhaft“. Danach kam er in Berlin-Moabit in Untersuchungshaft. Am 3. Mai 1939 verurteilte ihn ein Gericht in Berlin wegen Verstoßes gegen §175a, Ziffer 3, und gegen §175 zu drastischen drei Jahren Gefängnishaft, abzüglich von acht Wochen Untersuchungshaft. Zur Strafverbüßung überführte man ihn am 11. Mai 1939 in das Gefängnis Plötzensee und am 22. September 1939 in das Gefängnis Berlin-Lichterfelde. Schließlich verlegte man ihn zur Schwerstarbeit im Moor am 12. März 1940 in das Strafgefängenenlager Neusustrum im Emsland. Vom 14. Juli 1940 bis zum 8. März 1942 befand er sich im Gefängnis in Emden. Dann entließ der Justizvollzug ihn am Ende seiner Strafverbüßung nicht in die Freiheit, sondern lieferte ihn der Polizei aus. Man transportierte ihn in das Polizeigefängnis Berlin.

Im März oder April 1942 überführte ihn die Polizei Berlin in das KZ Sachsenhausen bei Berlin, wo die SS ihn als §175-Häftling einstufte und ihn zur Nummer 41.968 machte. Der Zeitpunkt seines Zugangs im KZ Sachsenhausen war denkbar ungünstig. Im Klinkerwerk des KZ Sachsenhausen wurden zwischen Juli und September 1942 gezielt etwa 180 bis 200 homosexuelle Häftlinge umgebracht.² Herbert Fiss wurde am 11. Juli 1942 im Klinkerwerk des KZ Sachsenhausen ermordet. Er wurde 40 Jahre alt.

DES
NATIONALSOZIALISMUS

¹ Ich danke Fred Brade und Joachim Müller, beide Berlin, für die Informationen aus dem Archiv der Gedenkstätte Sachsenhausen. Ich danke Andreas Pretzel, Berlin, für die Informationen aus dem Landesarchiv Berlin. Internet-Totenbuch der Gedenkstätte Sachsenhausen: www.stiftung-bq.de/totenbuch/main.php. Ein Polizeifoto von ihm befindet sich in dem Buch: Joachim Müller, Andreas Sternweiler, Homosexuelle Männer im KZ Sachsenhausen, Berlin 2000, S. 47.

² Vgl. Müller, Joachim, Unnatürliche Todesfälle, in: Müller, Joachim, Sternweiler, Andreas, Homosexuelle Männer im KZ Sachsenhausen, Berlin 2000, S. 216-263. Zweitbuch Standesamt Oranienburg 1942 VII, Pr. Br. Rep. 35 H, Signatur 3/12, S. 505.